



Unabhängige Wählergemeinschaft e.V. Gütersloh

**Peter Kalley**  
**UWG-Ratsfraktion**  
Julius-Leber-Straße 1  
33332 Gütersloh  
☎ 05241. 54482  
Handy: 0163 68 300 58  
Fax: 03221.2360.460  
✉ [kalley.gt@arcor.de](mailto:kalley.gt@arcor.de)  
[www.uwg-guetersloh.de](http://www.uwg-guetersloh.de)

## **Stellungnahme der UWG-Ratsfraktion Gütersloh zum Haushalt 2010 Sperrfrist bis 19.03.2010, 16:00 Uhr**

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Unger,  
sehr geehrte Damen und sehr geehrte Herren,

In Ihrer Antrittsrede anlässlich Ihrer Amtseinführung am 30.10.2009 haben Sie Frau Bürgermeisterin die Fraktionen dazu eingeladen, „im möglichst breitem politischen Konsens gemeinwohlorientierte Lösungen für die anstehenden schwierigen Aufgaben zu finden“.

Hellseherisch behaupteten Sie bereits damals:

„Es wird nicht leicht sein, die unterschiedlichen Interessengruppen und politischen Vorstellungen künftig unter einen Hut zu bringen“.

Ihre sehr optimistische Einschätzung, dass es uns – „wie in den vergangenen Wahlperioden auch – gelingt, die allermeisten Entscheidungen einstimmig zu treffen“, hat sich dagegen leider nicht erfüllt.

Am 09. Mai stehen in Nordrhein-Westfalen Wahlen vor der Tür, da gelten offensichtlich andere Regeln.

Einige Beiträge meiner Vorredner sind sicherlich diesem Umstand geschuldet.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Unger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Das Wählervotum der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt vom 30.08.2009 hat uns, die gewählten Ratsmitglieder vor eine schwierige Herausforderung gestellt.

Der Rat, mit seiner in sieben Fraktionen widerspiegelnde Meinungsvielfalt, kann seine gestaltende und kontrollierende Funktion nur verantwortungsvoll wahrnehmen, wenn unterschiedliche Meinungen und Interessen gebündelt und Einzelinteressen dem Gemeinwohl untergeordnet werden.

Vor diesem Hintergrund mussten sich alle Fraktionen im Rat der Frage stellen, ob sie die Kraft und Bereitschaft aufbringen, ihre politischen Entscheidungen den Sachzwängen der Haushaltskonsolidierung unterzuordnen, auf Populismus zu verzichten und stattdessen eine nachhaltige Kommunalpolitik zu fördern.

Hierzu waren nicht alle in gleichen Maßen bereit!

Unsere Fraktion hat schon in der letzten Haushaltsrede deutlich zum Ausdruck gebracht, dass wir bereit seien uns bei der anstehenden Haushaltskonsolidierung anzustrengen, auch wenn es furchtbar würde!

Nach intensiven Gesprächen zwischen den Fraktionen sind wir der Plattform von CDU und Bündnis 90/Die Grünen beigetreten.

Die UWG Ratsfraktion ist der festen Überzeugung, dass jemand, der die Zukunft gestalten will, bereit sein muss Verantwortung zu übernehmen. Die Zukunft gehört denen, die sie gestalten!

Mit unseren Plattformpartnern wurden die Haushaltsansätze konstruktiv miteinander diskutiert, gemeinsame Lösungen erarbeitet und Anträge gestellt.

Bei allen Überlegungen stand für uns ein Ziel an erster Stelle:

Ein Nothaushalt oder eine Haushaltssicherung müssen verhindert werden.

Nur so ist die Gestaltungshoheit des Rates unserer Stadt gewährleistet.

Eines stand fest: es muss gespart werden. Einfach einen Wechsel auf die Zukunft ausstellen ist für uns keine nachhaltige Finanzpolitik.

Alle Produktbereiche kamen auf den Prüfstand. Mit unseren Stimmen wurden Haushaltsansätze gekürzt, gestrichen oder über mehrere Jahre gestreckt. Während wir uns alle in den vergangenen Jahren der Haushaltskonsolidierung nur halbherzig stellten, gab es diesmal in unserer Fraktion keine Tabuthemen.

Wir waren gleichfalls bereit, neben dem laufenden Haushalt 2010, auch die Haushalte der kommenden Jahre mit in unsere Konsolidierungsüberlegungen einzubeziehen.

Wir wollen so verhindern, dass wir in den nächsten Jahren in eine strukturell aussichtslose Haushaltssituation geraten.

Also nicht nur ein finanzpolitisches Ziel - Vermeidung der Haushaltssicherung – sondern mittel- bis langfristig den Haushalt ausgleichen.

„Eine vorsichtige, realistische, optimistische Sicht“, Herr Ostermann, ihre Formulierung im letzten Finanzausschuss, reicht uns nicht aus.

Die Aufwandssteigerungen von November 2009 bis Anfang März 2010, in Höhe von insgesamt 3.026.935,- Euro, vorgetragen von der Verwaltung im letzten Finanzausschuss, zeigen noch einmal deutlich auf, wie schmal der Grat ist, auf dem wir hier wandeln. Der kleinste Windstoß wird uns in den Abgrund stürzen.

Es macht für unsere Fraktion keinen Sinn, auf der einen Seite neue Gewerbegebiete auszuweisen und auf der anderen Seite sehenden Auges die nächste Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes einzuleiten. Die schon bestehende Wettbewerbsverzerrung gegenüber unseren Nachbarkommunen würde unsere Einnahmesituation verschlechtern und weitere Arbeitsplätze in Gütersloh gefährden.

Eine drohende Haushaltssicherung bedeutet immer, dass wir gezwungen sind die Gewerbesteuerhebesätze und die Grundbesitzabgaben weiter drastisch zu erhöhen.

Unser direkter Nachbar Bielefeld ist ein abschreckendes Beispiel dafür:

Grundsteuer A	270 v. H.
Grundsteuer B	440 v. H.
Gewerbesteuer	435 v. H.
Tendenz steigend!	

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Unger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Das Ergebnis der Haushaltskonsolidierung ist keineswegs erfreulich, im Gegenteil, es ist eine Zumutung! Wir greifen unseren Bürgerinnen und Bürgern tief in die Tasche. Es trifft jeden hart am Geldbeutel.

Angefangen bei drastischen Steuer- und Gebührenerhöhungen, höheren Mieten und vielfältigen Kürzungen von Zuschüssen.

Die Sparbeschlüsse treffen alle Mitarbeiter der Verwaltung.

Wir haben einer Neufassung der Elternbeitragssatzung mit der Einführung der Kernbetreuungszeiten in den Kindertagesstätten zugestimmt.

Gerade diese Kostensteigerung trifft die Eltern „hammerhart“, wie es Herr Martensmeier ausdrückte.

Auch die Kürzungen im Jugend- und Bildungsbereich wurden mit unseren Stimmen beschlossen.

Mit Schreiben von Vereinen, Verbänden und Institutionen, sowie mit einer Vielzahl von Leserbriefen in den Lokalzeitungen, wurden die beabsichtigten Kürzungen und Streichungen der Plattform-Plus kritisiert.

Zu dieser Kritik möchte ich Josef Joffe, Herausgeber der ZEIT zitieren:

„Dieser Sozialstaat hat mich eine simple Moral gelehrt:

Wenn man gibt, nimm; wenn man nimmt, schrei!

Das ist nicht verwerflich, sondern rational“

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Unger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Wir, die Mitglieder des Rates, müssen über den eigenen Tellerrand schauen.

Wir dürfen uns nur am Gemeinwohl orientieren und keine Klientelpolitik betreiben. Unbequeme Wahrheiten dürfen wir nicht verschweigen.

Eine Haushaltsplanung bedeutet nicht nur Geldverteilung, sondern soll verantwortungsvoll eine Grundlage für eine sichere Zukunft unserer Bürgerinnen und Bürger schaffen.

Für unsere Fraktion kündige ich schon heute an, dass wir auch in Zukunft öfter Anträge auf Zuschüsse für durchaus sinnvolle aber verschiebbare Dinge, ablehnen werden.

Nach großen Investitionen wie beispielsweise dem Bau der zweiten Gesamtschule, dem Ausbau der Grundschulen, den Erweiterungen der Gymnasien und Realschulen, aber auch dem Neubau des Theaters sind wir eben in einer Situation, die jeder Häuslebauer auch kennt:

Nach einer Zeit großer Investitionen kommt jetzt die Zeit um zu sparen. Dies umso mehr, da die Steuereinnahmen durch die Wirtschaftskrise rückläufig sind und überproportional steigende Sozialleistungen, die wir nicht beeinflussen können, finanziert werden müssen.

Auch wenn der Haushaltsausgleich voraussichtlich nicht aus eigener Kraft allein bewältigt werden kann, so sollten wir nichts unversucht lassen, um unserer Verantwortung für die folgenden Generationen gerecht zu werden.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Unger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Von entscheidender Bedeutung wird in Zukunft der ehrliche Wille zum Sparen sein. Hier hat und wird uns die Wirtschaftskrise weiter zum Nachdenken zwingen. Auch wenn die Krise vorbei ist, wird es ganz sicher nicht mehr wie vorher sein. Hohe Steuereinnahmen bzw. höhere Nachzahlungen gehören mit ziemlicher Sicherheit der Vergangenheit an. Unsere Rücklagen sind aufgebraucht.

Trotzdem muss Sparen nicht Stagnation bedeuten. Sparen heißt für unsere Fraktion, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, Aufgaben neu zu definieren und Schwerpunkte zu setzen. Dabei ist es wichtig die Dynamik der Stadtentwicklung nicht abbrechen zu lassen.

Dabei sind wir auf uns selbst gestellt. Wer Hilfe von Bund und Land erwartet, verkennt die Realität. Beide sind so hoch verschuldet, dass sie nicht in der Lage und Willens sein werden hier helfend einzuspringen.

Der Rat unserer Regierungspräsidentin, Frau Thomann-Stahl, in ihrer Rede an die Arbeitsgemeinschaft des Städte- und Gemeindebundes für den Regierungsbezirk Detmold, am 27.01.2010, ist eher zielführend: „Die einzige Hand, die einem hilft, ist die, die einem am Arm angewachsen ist!“

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Unger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Gestatten Sie mir noch eine Anmerkung zu den Kritikern dieses Haushaltes. Sicherlich wäre an der einen oder anderen Stelle eine andere Entscheidung möglich gewesen. Es gibt bekanntlich mehrere Wege die nach Rom führen.

Unsere Fraktion sieht den Haushalt 2010 realistisch und insgesamt bedarfsgerecht aufgestellt. Unser Ziel die Haushaltssicherung zu vermeiden haben wir knapp erreicht.

Allerdings wird erst das Rechnungsergebnis für das Haushaltsjahr 2010 zeigen, ob unsere Ansätze ausreichend waren. Es sei daran erinnert, dass wir alle noch im Februar 2009 davon ausgegangen sind ein strukturelles Defizit von ca. 13,5 Millionen Euro mittelfristig ausgleichen zu können. Wenige Monate später holte uns die Realität ein.

„Gutes und Böses kommt unerwartet dem Menschen“ stellte schon Goethe fest und dieses gilt auch für unsere Stadt.

Abschließend darf ich noch darauf hinweisen, dass der Haushalt bald öffentlich ausliegt und von allen Bürgerinnen und Bürgern eingesehen werden kann. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele davon Gebrauch machen würden, um sich demnächst aktiv bei Bürgerhaushalt zu beteiligen.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Unger,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Die UWG Ratsfraktion stimmt der Haushaltssatzung, dem Haushaltsplan, seinen Anlagen und dem Stellenplan zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

